

# Geschichten

ÜBER DIE LIEBE  
FÜR ALT UND JUNG

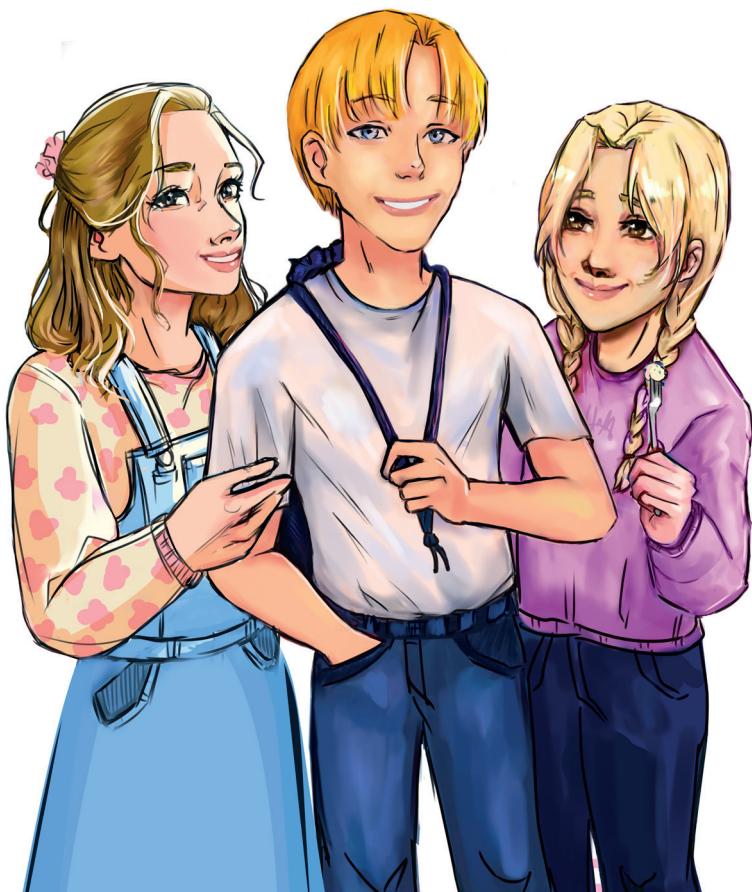


HASS ERREGT STREIT,  
ABER DIE LIEBE DECKT  
ALLE VERFEHLUNGEN ZU.

SPRÜCHE 10,12



# Geschichten vom Liebhaben



# *Geschichten vom Liebhaben*

© 2021 Missionswerk FriedensBote  
Volmestraße 51  
D-58540 Meinerzhagen

00 49 23 54 - 777 80  
[info@friedensbote.org](mailto:info@friedensbote.org)

Autor: Liane Vedder-Proksch  
Illustrationen: Ilona Keller  
Umschlag & Satz: Verlag FriedensBote

ISBN 978-3-946449-47-8

[FRIEDENSBOTE.ORG](http://FRIEDENSBOTE.ORG)



# Inhaltsverzeichnis

DER GEMÜSEDIEB .....	7
EIN BESONDERES GESCHENK .....	13
DAS BEKENNTNIS .....	19
LIEBE WÄRMT .....	25
FÜR DICH SEHR GERN .....	31
HERZENSGESCHENK .....	37
BEHALTEN .....	43
EINSAM .....	49
EINE UNERWARTETE FREUDE .....	55
MAX AUF DEM ABSTELLGLEIS .....	61
WIE WERDE ICH EIN GLÜCKLICHER MENSCH? .....	67



DIE LIEBE IST  
LANGMÜTIG UND GÜTIG,  
DIE LIEBE BENEIDET NICHT,  
DIE LIEBE PRAHLT NICHT,  
SIE BLÄHT SICH NICHT AUF;  
SIE IST NICHT UNANSTÄNDIG,  
SIE SUCHT NICHT DAS IHRE,  
SIE LÄSST SICH NICHT ERBITTERN,  
SIE RECHNET DAS BÖSE NICHT ZU;  
SIE FREUT SICH NICHT  
AN DER UNGERECHTIGKEIT,  
SIE FREUT SICH ABER  
AN DER WAHRHEIT;  
SIE ERTRÄGT ALLES,  
SIE GLAUBT ALLES,  
SIE HOFFT ALLES,  
SIE ERDULDET ALLES.

*Die Liebe  
hört niemals auf.*

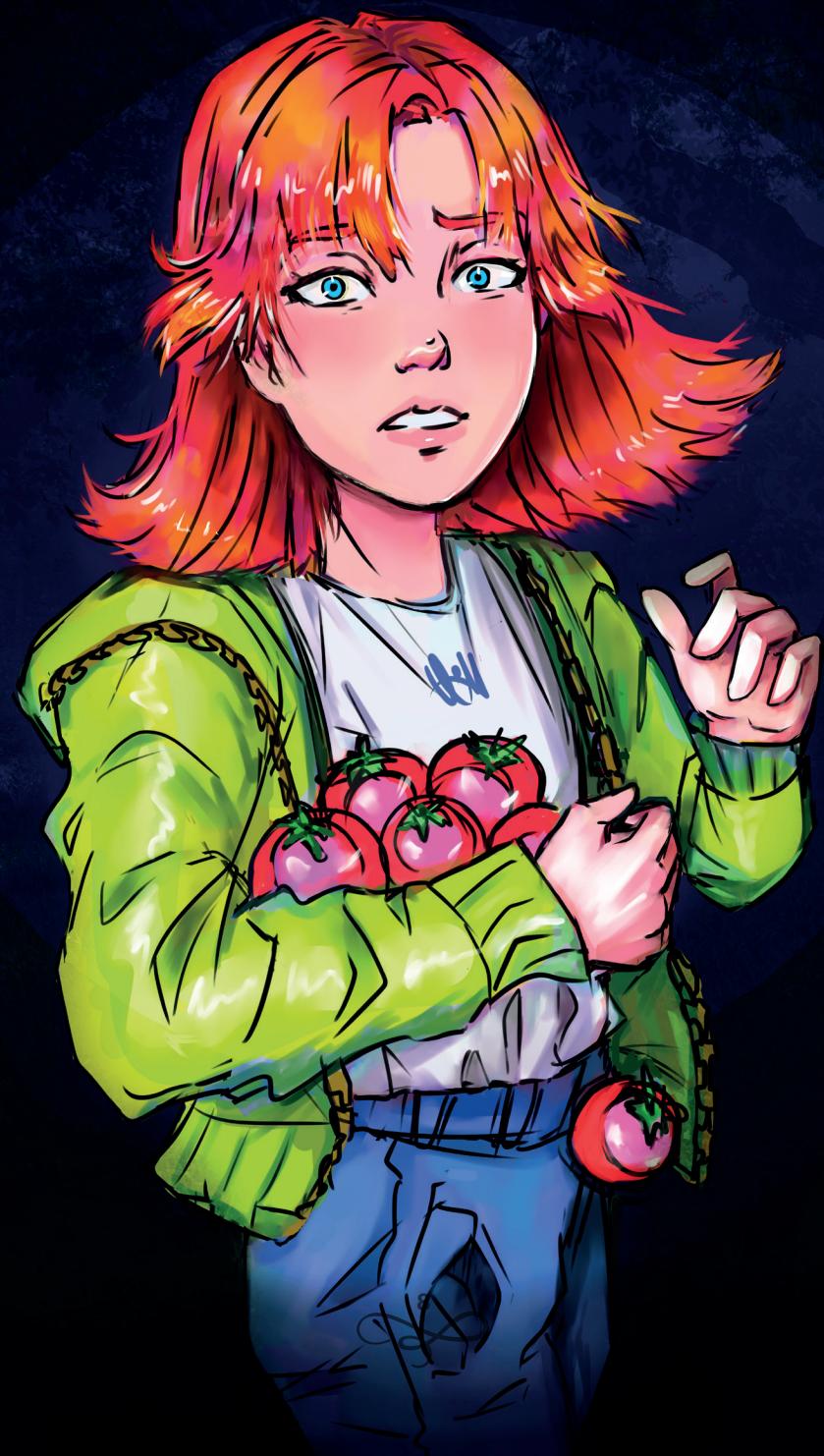
1KORINTHER 13,4-8

# Der Gemüsedieb

Schon früh haben sich die beiden auf den Weg gemacht. Die Sonne ist gerade aufgegangen, da ziehen Oma und Opa bereits los. Oma trägt einen Korb mit belegten Brotchen und einer Thermoskanne Kaffee. Opa hat sich eine Harke und einen Spaten über die Schulter gelegt. Sie sind unterwegs zu ihrem kleinen Schrebergarten, der außerhalb der Stadt liegt.

Doch als sie durch das hölzerne Tor ihren Garten betreten, bleibt beiden vor Schreck der Mund weit offen: Ihr schönes Gemüsebeet! Was ist denn da passiert? Gestern waren noch alle Salatköpfe da, genau 25 waren es! Und an den 5 Tomatenpflanzen hingen noch die schönen, roten, saftigen Früchte. Und nun? Es fehlen drei Salatköpfe! Und auch von den Tomaten sind nicht mehr alle da. Eine Tomatenpflanze ist sogar umgeknickt. Das ist doch wohl die Höhe! Ein Dieb war im Garten!

Wütend schaut Opa sich um. Ob wohl jemand der anderen Schrebergärtner sich bedient hat? Nein, ausgeschlossen. Oma versucht Opa zu beruhigen. „Komm, lass uns erst mal frühstücken“, bietet sie an. Aber Opa lässt sich so schnell nicht beruhigen. „Ich lege mich heute Abend auf die Lauer“, verkündet er. „Das ist nicht dein Ernst“, wundert sich Oma. „Doch! Ich lass mir doch nicht mein Gemüse klauen!“



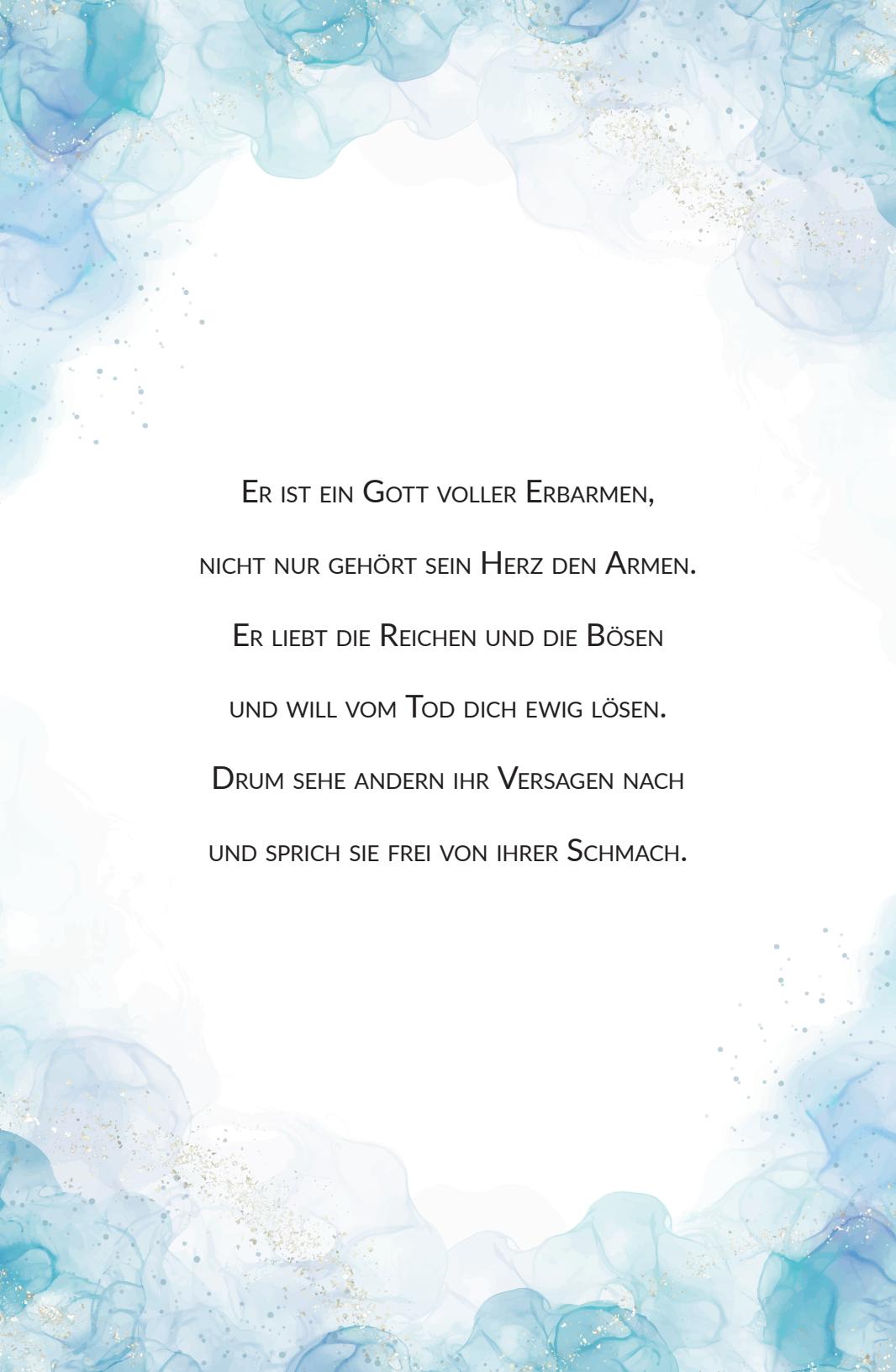
Oma schüttelt den Kopf. „Nun sei mal nicht so kleinlich“, meint sie.

Den ganzen Tag über arbeiten Oma und Opa in ihrem Gärtchen. Dem Unkraut muss zu Leibe gerückt werden. Und Winterendivien sät Oma aus. Auch die Rosen müssen beschnitten werden. Gegen Abend hält sich Oma ihren schmerzenden Rücken. „Lass uns nach Hause gehen“, schlägt sie vor. „Von wegen“, braust Opa auf. „Ich bleibe diese Nacht hier im Gartenhäuschen. Geh du mal nach Hause. Mal sehen, ob der Gemüsedieb diese Nacht nochmal auftaucht.“ Gesagt, getan. Oma nimmt ihren Korb und macht sich auf den Heimweg. Opa holt den Schlafsack aus dem Schrank im Gartenhäuschen und klappt die Schlafcouch auf. Schon nach kurzer Zeit fallen ihm die Augen zu.

„Was war das?“, schreckt Opa ein paar Stunden später aus dem Schlaf auf. Er hat ein Geräusch gehört und schleicht sich ans Fenster. „Aha“, brummelt er, als er draußen auf seinen Beeten eine gebückte Gestalt sieht. Leise öffnet er die Tür. „Halt! Wer sind Sie?“, schreit er dann und richtet den Strahl der Taschenlampe auf die diebische Gestalt. Ein junges Mädchen wendet erschrocken den Kopf. „Wie können Sie es wagen? Ich hole die Polizei“, ruft Opa ärgerlich. „Es tut mir leid“, wispert da das junge Mädchen. „Aber – ich kann alles erklären ...“ „Was soll das heißen“, ruft Opa. „Ja, wissen Sie, meine Eltern sind beide arbeitslos. Und wir können uns so selten etwas Frisches im Supermarkt kaufen. Und ich wollte doch meinen 6 Geschwistern mal eine Freude machen mit dem leckeren Salat und den Tomaten“, schluchzt das Mädchen. Da entspannen sich Opas Gesichtszüge. Er geht auf das Mädchen

zu und lässt sich von ihr die traurige Geschichte ihrer Familie erzählen. Opas Herz ist jetzt ganz weich geworden. Er legt den Arm um das Mädchen. „Richte deinen Eltern aus, dass sie mit dir und deinen Geschwistern am kommenden Sonntag bei uns zum Mittagessen eingeladen sind“, brummelt er freundlich. Das Mädchen strahlt. Opa pflückt noch ein paar Tomaten und schneidet zwei Salatköpfe ab. „Und nun ab nach Hause“, knurrt er und legt sich wieder auf die Couch.





ER IST EIN GOTT VOLLER ERBARMEN,  
NICHT NUR GEHÖRT SEIN HERZ DEN ARMEN.  
ER LIEBT DIE REICHEN UND DIE BÖSEN  
UND WILL VOM TOD DICH EWIG LÖSEN.  
DRUM SEHE ANDERN IHR VERSAGEN NACH  
UND SPRICH SIE FREI VON IHRER SCHMACH.

# Das Bekenntnis

Draußen liegt eine dicke weiche Schneeschicht. Ganz leise fallen die Flocken und setzen sich auf Bäume, Häuser und parkende Autos. Der Schnee knirscht unter den Schuhsohlen der Menschen. Eine friedliche Stille überzieht das kleine Dorf.

Die kleine Blaumeise hüpfst sorglos von Ast zu Ast. Sie macht sich keine Gedanken darum, ob und wo sie Futter bekommen kann in diesen schneereichen Tagen. Denn sie weiß ja, wo es immer etwas zu picken gibt.

Im Garten der Familie Schönenfeld steht seit letztem Winter ein großes Futterhäuschen. Die kleine Gerlinde kommt regelmäßig hinaus und hängt Meisenringe auf. Auch Sonnenblumenkerne vergisst sie nicht. Und die kleine Blaumeise ist dankbar für die gute Futterquelle und bedient sich jeden Tag daran.

Auch heute will sie sich aufmachen zum Futterhäuschen. Schnell segelt sie die paar Meter hinab. Doch – oh Schreck, was ist da passiert? Das Futterhäuschen ist leer. Aber gestern Abend hat Gerlinde es noch aufgefüllt! Die kleine Blaumeise ist ärgerlich. Wo soll sie heute Futter finden? Und wo sind die leckeren Körner geblieben?

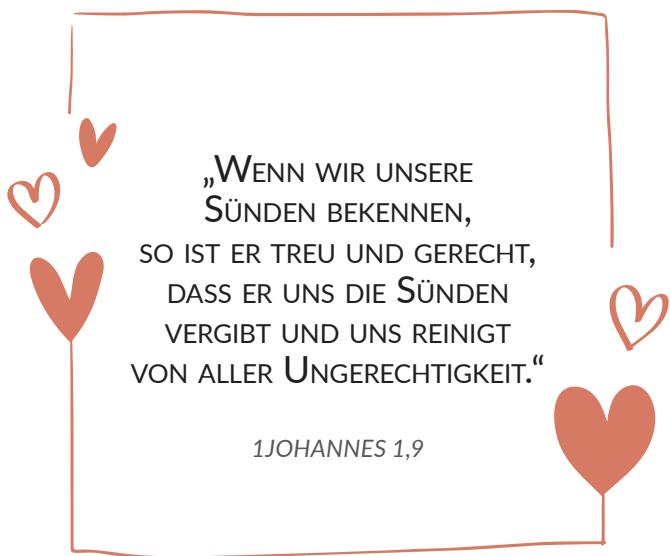
Enttäuscht fliegt sie wieder auf ihren Lindenbaum. Von da aus sucht sie die Umgebung ab auf der Suche nach etwas



Fressbarem. Doch sie wird enttäuscht. Weit und breit hat der Schnee alle Futterquellen zugedeckt, und ein anderes Vogelhäuschen ist nirgendwo in Sicht.

Traurig schläft das Vögelchen ein. Der kleine Magen knurrt. Aber vielleicht ist morgen ja wieder etwas im Futterhäuschen.

Auch am nächsten Tag findet die kleine Blaumeise keine Nahrung vor. Abends sieht es die kleine Gerlinde, die Körner ausstreuft und einen neuen Meisenknödel aufhängt. Froh startet das Vögelchen am Morgen wieder zur Nahrungsquelle. Doch wieder sind alle Körner weg, und vom Meisenknödel hängt nur noch das gelbe Band. Die kleine Meise ist ratlos. Sie sitzt traurig in dem leeren Futterhäuschen und denkt nach. Da fliegt plötzlich Frau Amsel heran. Sie landet neben der Blaumeise. „Du bist sicherlich böse“, zwitschert die Amsel. „Aber pass mal auf. Auf der großen Kastanie lebt seit ein paar Tagen ein Kohlmeisenpärchen. Beide waren total abgemagert, denn sie kommen von weit her und waren ganz schwach und hungrig von der langen Reise. Und da hab ich mir gedacht, dass sie das Futter im Moment besser gebrauchen können als wir beide. Ich habe ihnen die Körner gebracht. Nun geht es ihnen schon viel besser.“ Die kleine Blaumeise kann der Amsel gar nicht böse sein, denn sie hat ein mitleidiges Herz. „Gut, dass du mir Bescheid gesagt hast“, piepst sie. „Ich rechne es dir hoch an, dass du ehrlich warst. Es war richtig, den beiden Kohlmeisen das Futter zu bringen. Aber in Zukunft können wir doch alles durch Vier teilen. Was meinst du dazu?“



WIE OFT HAST DU DICH FALSCH VERHALTEN,

VERSUCHT, DIE WAHRHEIT AUSZUSCHALTEN,

WARST SCHULD AN MANCHER TRAURIGKEIT

UND WÜNSCHTEST DICH DAVON BEFREIT.

DU MÖCHTEST DIESE SCHULD BEKENNEN?

DANN MUSST DU SIE DEM HEILAND NENNEN.